

## Die Schule für Körperbehinderte in Villingen- Schwenningen

Auf dem Weg zu einem eigenen Namen

Unser Wunschname:

**Christy-Brown-Schule**  
**Schule für Körperbehinderte**

Vorlage erarbeitet durch

- M. Winkler, Sonderschulrektorin
- D. Kosian, Elternbeiratsvorsitzender
- R. Gabler, Lehrerin
- H. Schuler, Mutter

Oktober 2003

## Inhalt

1. Warum wir uns einen Schulnamen wünschen
2. Christy Brown... eine Persönlichkeit, die uns beeindruckt
  - 2.1 Kurzbiographie
  - 2.2 Literarische Werke
  - 2.3 „Mein linker Fuß“ – der Film
3. Was der Name im Zusammenhang mit unserer schulischen Arbeit symbolisiert

### 1. Warum wir uns einen Schulnamen wünschen

Seit 27 Jahren besteht unsere Schule als Schule für Körperbehinderte. Die Anfänge waren in St. Georgen in teils provisorischen Räumlichkeiten. Seit 17 Jahren gibt es das schöne Gebäude in der Güterbahnhostraße in Villingen, in dem es eine Freude ist, zu lernen und zu arbeiten.

Wir haben nun einen Schulnamen verdient, der uns Motto sein soll, um die uns aufgetragene Arbeit zu erfüllen. Wir wollen nicht „K- Schule“ genannt werden, wie es häufig heißt und wir wollen uns namentlich unterscheidbar machen zu den bestehenden Sonderschulen in der Stadt und im Kreis. Verwechslungen mit der benachbarten Carl-Orff-Schule sind schon an der Tagesordnung.

Wir, d.h. Lehrkräfte, Schüler/innen und Eltern, möchten uns mit dem Namen identifizieren können. Er soll uns an unseren Auftrag erinnern, uns unsere Lebenssituation verdeutlichen und Mut machen für die Auseinandersetzung mit unserer Lebens-, Lern- und Arbeitssituation. Unser Name soll Interesse und Neugier erwecken. Er soll uns als Gesprächsanlass mit verschiedenen Menschen dienen.

### 2. Christy Brown... eine Persönlichkeit, die uns beeindruckt

#### 2.1 Kurzbiographie

Christy Brown wurde am 5.6.1932 in Dublin, Irland, geboren. Er war das zehnte Kind einer irischen Arbeiterfamilie in einer Reihe von neun älteren und zwölf jüngeren Geschwister. Insgesamt blieben 17 Kinder der Familie am Leben.

Christy Browns Geburt war schwer. Er fiel mit vier Monaten durch Bewegungsauffälligkeiten auf, was später als schwere Athetose diagnostiziert wurde (zurückfallender Kopf, verkrampfte, oft hinter dem Rücken verschlungene Hände, verkrampfte Mund- und Sprechmuskulatur) und wurde von den Ärzten für schwachsinnig gehalten. Seine Familie wollte ihn jedoch nicht in ein Heim für „Geistesschwache“ abschieben.

Seine Mutter beschäftigte sich in besonderer Weise mit ihm und war von seinen Fähigkeiten, zu lernen und seine Umgebung wahrzunehmen, überzeugt. Sie zeigte ihm Bilder und las ihm vor. Christy Browns vorrangiges Interesse galt seinem linken Fuß und seinen Zehen. Eines Tages nahm er mit seinen Zehen des linken Fußes eine Kreide auf und kritzelte auf die Schiefertafel einer Schwester.

Sein linker Fuß sollte auch in Zukunft sein wesentliches Werkzeug bleiben. Mit diesem Fuß war es ihm möglich, gezielte und gesteuerte Bewegungen durchzuführen. So gelang es ihm, das Schreiben mit Unterstützung durch seine Mutter zu erlernen und er malte ebenfalls mit Hilfe des linken Fußes. Bei einem Zeichenwettbewerb einer Lokalzeitung erlebte er erste öffentliche Anerkennung. Was seine täglichen Verrichtungen anging, so war und blieb er immer auf Hilfe in allen Lebensbereichen angewiesen.

Mit seinen Geschwistern verband ihn ein inniges Verhältnis. Seine Brüder nahmen ihn mit auf die Straße und er wurde in die Spiele der Kinder und das Erleben der pubertären Jugendlichen einbezogen.

Erst als junger Erwachsener erhielt er professionelle Hilfe im Rahmen von Physiotherapie und sonstiger Unterstützung.

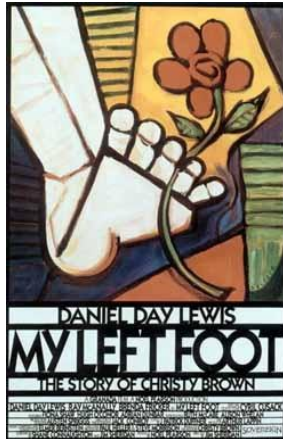
Er beginnt zu schreiben und erlebt seinen größten literarischen Erfolg mit dem Erscheinen seiner Biographie „Mein linker Fuß“ im Jahre 1954. Weitere Werke erscheinen, darunter auch verschiedene Gedichtbände. 1981 verstarb Christy Brown. Sein Tod erscheint als tragisches Ende eines kämpferischen Lebens. Er erstickte beim Essen; seine Frau hatte für kurze Zeit den Raum verlassen. Christy Browns Leben und seine literarischen Werke war geprägt von Fragen nach dem Sinn des Lebens, der Auseinandersetzung mit seiner eigenen Behinderung, der Suche und dem Kampf nach Liebe und Anerkennung, dem Kampf gegen die Verzweiflung und dem Wunsch nach dem Verstandenwerden. Er erlebte tiefe und schmerzhaft Phasen der Depression, die er in Alkohol zu ertränken suchte.

## 2.2 Literarische Werke

Bis heute ist die Autobiographie „Mein linker Fuß“ das wohl bekannteste literarische Werk. Sie erschien 1954 zum ersten Mal und wurde ein internationaler Bestseller, der in insgesamt 14 Sprachen übersetzt wurde. In der Folge erschien als zweiter Teil der Autobiographie der Roman „Ein Fass voller Leben“. Zahlreiche Gedichtbände folgten. Die Verfilmung der Romane „Mein linker Fuß“ und „Ein Fass voller Leben“ unter dem Titel „Mein linker Fuß“ führte dazu, dass die literarischen Werke und die Lebensgeschichte von Christy Brown einer erweiterten Öffentlichkeit bekannt gemacht wurden.

### 2.3 „Mein linker Fuß“ – der Film

Der Film „Mein linker Fuß“ von Jim Sheridan zählt zu den bekanntesten Filmen, die sich mit dem Leben eines schwer körperbehinderten Menschen beschäftigen. Der Film erschien 1989 und wurde fünfmal für einen Oskar nominiert; zwei Oscars wurden an den Film vergeben und zwar für den besten Hauptdarsteller und die beste weibliche Nebenrolle. Noch heute, fast 14 Jahre nach der Entstehung des Films, wird er häufig in den öffentlichen und privaten Fernsehsendern gezeigt.



Im 3Sat-Programmtext heißt es: **Mein linker Fuß**

Ein spastisch gelähmter Junge aus einer kinderreichen Dubliner Arbeiterfamilie feiert trotz seiner Behinderung als Maler und Schriftsteller große Erfolge. - Jim Sheridans poetische Verfilmung der Autobiografie von Christy Brown mit Daniel Day-Lewis in der Hauptrolle.

Christy Brown kommt mit einer schweren spastischen Lähmung zur Welt und wächst in einer 15-köpfigen Familie im Dublin der 30er Jahre auf. Da er auf Grund seiner Behinderung zunächst nicht sprechen kann, halten ihn alle für schwachsinnig. Erst als es ihm unter großen Mühen gelingt, mit seinem linken Fuß und einem Stück Kreide das Wort "Mutter" auf den Küchenboden zu schreiben, wird er ernst genommen. Trotz seiner stark eingeschränkten Bewegungsfähigkeit entwickelt Christy beim Fußballspielen im Hinterhof eine gewisse Geschicklichkeit. Als heranwachsender bringt er sich selbst das Malen bei. Seine Aquarelle finden Beachtung und werden sogar ausgestellt. Der Sprachtherapeutin Dr. Eileen Cole gelingt es, Christys Sprechfähigkeit zu verbessern, so dass er sich allgemein verständlich machen kann. Als er Eileen seine Liebe gesteht, muss er enttäuscht zur Kenntnis nehmen, dass sie bereits verlobt ist. Die Krise bringt ihn dazu, sein eigentliches Talent als Schriftsteller zu entdecken. Mit seiner Autobiografie "Mein linker Fuß" wird Christy zu einem bekannten Autor. "Mein linker Fuß" ist eine sensible und eindringliche Verfilmung der Autobiografie von Christy Brown. Die ausgezeichnete Regie des Iren Jim Sheridan ("Im Namen des Vaters", "Der Boxer") zielt dabei nicht auf ein Rollstuhl-Rührstück ab. Im Mittelpunkt steht weniger die Behinderung, sondern der Mensch Christy, dessen Schicksal in allen Höhen und Tiefen Daniel Day-Lewis ("Der letzte Mohikaner", "Zeit der Unschuld") meisterhaft verkörpert. "

Der Film „Mein linker Fuß“ ist in der hiesigen Kreisbildstelle ausleihbar. Immer wieder wird er zu Unterrichtszwecken in unserer Schule eingesetzt.

Einer unserer ehemaligen Schüler (mittlerweile verstorben), der selbst durch Cerebralparese körperlich stark behindert war und dadurch auch nicht in der Lage war zu sprechen, war von diesem Film in besonderer Weise beeindruckt. Er bestand darauf, diesen Film innerhalb eines Schuljahrs viermal anzuschauen und konnte intensive Parallelen zu seinem eigenen Leben ziehen. Dies bezog sich auf seine Kindheit, die er ebenfalls in ärmlichen Verhältnissen, vor allen Dingen auf dem

Christy-Brown-Schule für Körperbehinderte, Villingen- Schwenningen  
.....auf dem Weg zu einem Schulnamen

Boden liegend verbrachte, wie auch auf seine Lebenskämpfe, seine Wünsche und Bedürfnisse in Bezug auf ein möglichst selbstbestimmtes Leben.

Beim Kinoabend ergaben sich zahlreiche, spannende Gespräche zwischen Eltern, Kolleginnen und Kollegen und älteren Schüler/innen.

3. Was der Name „Christy- Brown- Schule“  
im Zusammenhang mit unserer schulischen Arbeit symbolisiert

**Der Name ist positiv belegt. Er steht für:**

- Geborgenheit in der Familie
- Lebenswille und Durchsetzungsvermögen
- Energie und Kreativität
- Entwicklung durch gezielte Förderung
- Erfolg trotz Handicap
- Krisenbewältigung

**Identifikationsmöglichkeit für Eltern und Schüler:**

- Haltung und Energie der Mutter vermitteln Kraft
- Skepsis und späterer Stolz des Vater machen Mut
- Christy Browns Lebensweg zeigt Hoffnungsspuren auf in:
  - Kreativitätsbereichen und Kognitionsfeldern
  - Geborgenheitsgefühl und Lebensbewältigung
  - Befriedigung im eigenen begrenzten Handlungsfeld auch für schwer behinderte Schüler

**Die gelungene Förderung von Christy Brown steht beispielhaft für viele Schülerinnen und Schüler, die:**

- ihr Leben erfolgreich bewältigen
- eine gute berufliche Laufbahn gefunden haben
- Befriedigung in der Freizeitgestaltung finden

Christy-Brown-Schule für Körperbehinderte, Villingen- Schwenningen  
.....auf dem Weg zu einem Schulnamen

- öffentliche Anerkennung und Auszeichnung genießen
- Halt in Familie und Freundeskreis finden
- innere Hoffnung schöpfen aus der Identifikation
- Unterstützung erhalten in ihrer persönlichen Entwicklung durch die Lehrkräfte, die Freunde in der Schule und die schulische Förderung

Dafür gibt es aus der Vergangenheit und in der Gegenwart unserer Schule gute Beispiele.

Dennoch wird aus seiner Lebensgeschichte auch deutlich, welche Anstrengung es bedeutet, ein Leben mit Behinderung befriedigend, in Anerkennung von außen führen zu können. Es wird deutlich, dass es immer auch darum gehen wird, für seine eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Forderungen zu kämpfen.

Das Leben von behinderten Menschen ist häufig auch geprägt von Nichtverstandenwerden, fehlender Anerkennung, Freundschaft und Liebe und von Ausgrenzung.

Gerade bei nicht-sprechenden Menschen ist die Gefahr des Missverstehens groß. Es ist eine besondere und zentrale Aufgabe der Schule für Körperbehinderte, im Rahmen der Kommunikationsförderung Kindern die Möglichkeit zur Mitteilung in verschiedensten Formen und mit unterschiedlichsten Hilfsmitteln zu eröffnen.

Menschen mit Behinderung und ihre Familien benötigen unsere Unterstützung. Dies ist unsere vordringliche Aufgabe als Schule.

Unsere Schule soll Raum sein und Zeit geben für die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit.

Wir wollen Hilfe geben bei der Bewältigung von Krisen im Zusammenhang mit der eigenen Behinderung.

Christy Browns Leben endete tragisch und erinnert uns an die vielfältigen gesundheitlichen Probleme unserer Schülerinnen und Schüler.

Uns wird deutlich, in welcher Bedeutsamkeit das gesundheitliche Wohlbefinden der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler steht, dem wir uns im Rahmen einer ganzheitlichen Förderung widmen müssen.

Christy Brown ist tatsächlich in der Öffentlichkeit wenig bekannt. Aber er hat es als Mensch und Schriftsteller verdient, bekannt zu werden. Es wird eine der schulischen Aufgaben sein, im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit auf sein Lebenswerk aufmerksam zu machen und die vielen Bezüge und Identifikationsmöglichkeiten für die Lebenssituation unserer Schülerinnen und Schüler bekannt zu machen.